

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2634

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2634



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Der aktuelle Freitags-Kommentar der «Schweizerzeit»

12.06.20

«Schweizerzeit» Abo für nur 80 Fr./Jahr (Online: 30 Fr./Jahr): www.schweizerzeit.ch

Sollen wir den Regierenden misstrauen?

Corona-Verschwörungstheorien

Von Hans Geiger, em. Professor für Bankwesen, Weiningen ZH

Die Antwort lautet: Es kommt halt drauf an. Und zwar auf zwei Dinge: Was verstehen wir erstens unter Vertrauen? Und zweitens: Von welchen Corona-Zeiten sprechen wir?

Im «Brisant» vom 5. Mai stellten wir die Frage: Sollen wir dem Bundesrat vertrauen? Die Antwort war: Nein, das sollen wir nicht. Das Vertrauenskapital ist aufgebraucht. Heute drehen wir die Frage um: Sollen wir den Regierenden dieser Welt, auch dem Bundesrat, misstrauen? Diesmal ist die Antwort positiv: Ja, wir müssen den Regierenden misstrauen.

Biosicherheit und Politik

Wir folgen der Argumentation von Giorgio Agamben, einem italienischen Philosophen und Buchautor. Er publizierte unter dem Titel «Biosicherheit und Politik» («Biosicurezza e politica») anfangs Mai beim italienischen Verlag Quodlibet eine bemerkenswerte Analyse dessen, was in den letzten Monaten in Italien und vielen anderen Ländern passiert ist. Das gilt in gewissem Masse auch für die Schweiz.

Man mag seine Analyse als Verschwörungstheorie abtun. Mir scheint, dass seine Theorie der Verschwörung der Regierenden richtig ist, dass sich die Regierenden und ihre Beamten in vielen Ländern gegen ihre Bevölkerungen verschworen haben. Und zwar entweder bewusst, das wären dann die Bösen, oder unbewusst, das wären dann die Dummen.

Medizinischer Terror

Den Regierenden dieser Welt ist es unter dem Vorwand der gesundheitlichen Sicherheit gelungen, die Bürgerinnen und Bürger dazu zu bewegen, Einschränkungen ihrer Freiheit in Kauf zu nehmen, die sie zuvor nie akzeptiert hätten. Die medizinische Sicherheit wurde praktisch über Nacht zum wesentlichsten Element nationaler und internationaler politischer Strategien. Mit Hilfe extremer

Katastrophenszenarien wurde «medizinischer Terror» zum neuen Instrument des Regierens.

Auch in der Schweiz ist es der Regierung und ihren Beamten damit gelungen, den Verzicht auf jede Form von politischen Aktivitäten und sozialen Beziehungen als hehre Bürgerpflicht darzustellen. Der Anglizismus «Social Distancing» hat bei der Bevölkerung verfangen. Der Begriff «Maskentragpflicht» wäre weniger gut angekommen, obschon die medizinische Wirkung allenfalls besser wäre. Zum Verzicht auf politische und soziale Aktivitäten hätten die Masken aber nicht geführt.

Unter dem Konzept der Biosicherheit haben die Bürger nicht mehr das Recht auf gesundheitliche Sicherheit, sondern ihre Gesundheit und die Gesundheit aller anderen wird ihnen als gesetzliche und moralische Verpflichtung auferlegt.

Digital statt sozial

Für Giorgio Agamben ist es offensichtlich, dass das «Social Distancing» auch in Zukunft zum Werkzeugkasten der Politik gehören wird. Die soziale Distanzierung soll dazu dienen, menschliche Beziehungen in ihrer Körperlichkeit zu ersetzen durch digitale technologische Geräte. Die Gefahr einer Ansteckung, auch einer politischen, kann durch die Regierenden in der digital vernetzten Welt deutlich reduziert und bestens kontrolliert werden. Die chinesische Regierung hat dieses System bereits technisch und politisch hoch entwickelt und ausgebaut. Ist sie das Vorbild?

Agamben schliesst seine philosophischen Betrachtungen mit der Frage, ob eine solche Gesellschaft noch als menschlich definiert werden könne, oder ob der Verlust von Körperkontakt, Mimik, Freundschaften und Liebe jemals durch eine abstrakte und vermutlich völlig fiktive Gesundheitssicherheit kompensiert werden kann.

Irreführende Kommunikation

Will die Regierung, aus welcher Motivation auch immer, die Bevölkerung dazu bewegen, massive Einschränkungen ihrer Freiheit in Kauf zu nehmen, muss sie die Kommunikation beherrschen und die Medien im Griff haben. Beides ist dem Bundesrat und seinen Beamten während den wichtigen Phasen der Corona-Krise gelungen.

Urs P. Gasche, Redaktor der Internet-Zeitung «Infosperber», hat anfangs dieser Woche die Kommunikation des Bundesrates in der Corona-Krise untersucht. Der Titel seines Beitrags lautet *«13 irreführende und falsche Behauptungen zur Corona-Epidemie»*.

Gasche stellt fest, dass die Behörden der Bevölkerung den wochenlangen Lockdown mit Geschäftsschliessungen, Ausgangs- und Reisebeschränkungen schmackhaft machen wollten. *«Mit diesen Zielen im Auge informierten die Behörden nach dem Beschluss des Lockdowns – Mitte März – oft unvollständig, selektiv, irreführend und sogar falsch».*

Interessant sind die beiden Fälle, die Gasche als *«falsch»* beurteilt: Die erste Falschaussage bezieht sich auf die Zahl der Menschen, die *«im Zusammenhang mit»* oder *«an»* oder *«mit»* Covid-19 verstorben sind. Die zweite Falschaussage, die angsteinflössend war, betrifft die Rede von der *«Sterblichkeit von vier oder fünf Prozent»*.

Diese beiden Aussagen zu den Todesfällen sind gravierend. Es ist wohl nicht falsch, sie als besonders wirkungsvolle Instrumente im Werkzeugkasten der Politik der Biosicherheit zu bezeichnen. Mindestens solange sie geglaubt werden.

Handzahme Medien

Nicht erstaunlich ist, dass die Staatsmedien von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) der behördlichen Kommunikation treu und ergeben folgten. Überraschend und bedenklich ist, dass es ihnen die privaten «Main Stream»-Zeitungen grossenteils und über Wochen gleichtaten. War das aus Mangel an kompetenten Journalisten oder im Hinblick auf erhoffte Gaben aus dem bundesrätlichen Füllhorn, welche den Verlagen über die finanziellen Untiefen der Corona-Krise hinweghelfen sollen?

Wie auch immer die Antwort lautet, es ist gut, dass es alternative Stimmen und Medien gibt, auch wenn man diesen gerne Verschwörungstheorien nachsagt.

Hans Geiger